

J. S. BACH STIF TUNG

portrait



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

inhalt

Das ganze Vokalwerk	3
Ein eigenwilliges Konzept.	6
Die Abfolge	7
Die Verantwortlichen	8
Schola Seconda Pratica	14
Stimmige Örtlichkeiten	16
Publikationen	17
Willkommene Mittel	19
Eintrittspreise und Abonnements	22
Aufführungen für Dritte	23
Kontakt	23

das ganze vokalwerk...

...von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) umfasst über 200 Kantaten, sechs Motetten, diverse Mess-Sätze, die Passionen, die Oratorien sowie die h-moll-Messe.

Die Idee, dieses – schon quantitativ – gewaltige kompositorische Schaffen in einer Gesamtauführung zu bewältigen, hat einen gigantischen Aspekt. Die qualitativen Herausforderungen sind mindestens so enorm, da Bach darüber hinaus höchste musikalische und interpretatorische Anforderungen stellt.

wagnis auf guten fundamenten

In der festen Absicht, das Vorhaben in die Tat umzusetzen, taten sich im Jahr 1999 der Musiker Rudolf Lutz und der Privatbankier Konrad Hummler zusammen. Aus privaten Mitteln wurde der Grundstock der J. S. Bach-Stiftung, St. Gallen, geüfnet. Die Stiftung bezweckt gemäss Gründungsurkunde «die Förderung des Kulturlebens in der Region Ostschweiz, indem sie Trägerschaften und

Einzelpersonen unterstützt, die sich in edukativer Weise um die öffentliche Aufführung des Gesamtwerkes von Johann Sebastian Bach bemühen, um so insbesondere der Jugend die Bedeutung seines musikalischen Schaffens näher zu bringen». Der Grund dafür, dass Bachkantaten relativ selten aufgeführt werden, liegt in einem für den Konzertbetrieb ungünstigen Kosten-/Nutzenverhältnis. Für die zum Teil sehr kurzen Werke wird ein aufwendiger «Apparat» benötigt: ein vielfältig besetztes Orchester, eine Gesangssolistengruppe, ein Chor. Ohne kräftige Subventionierung sind Kantatenkonzerte kaum denkbar. Aller Voraussicht nach werden mindestens Fr. 15–20 Mio. notwendig sein, um Aufführungen auf dem erwünschten Niveau sicherstellen und die Tätigkeit auf Ton- und Bildträgern festhalten zu können. Die J.S. Bach-Stiftung zählt auf die fortgesetzt offene Hand des Initianten, aber auch auf Zuwendungen Dritter, die sich ebenfalls dem Stiftungszweck verbunden fühlen.

Die Besucher der Konzerte tragen mit den Eintrittspreisen etwa ein Drittel an die direkten Konzertkosten bei. Das Vorhaben der Gesamtauführung dürfte – bei einem Rhythmus von einer Kantate pro Monat – ungefähr im Jahre 2030 seinen Abschluss finden.

stiftungsrat

Dr. Konrad Hummler, Privatbankier, Präsident, Teufen

Karl Graf, Pfarrer, St. Gallen

Dr. Walter Locher, Rechtsanwalt, St. Gallen

revisoren

Jürg Pfister, Unternehmer, St. Gallen

Wilfried Rutz, Dr. oec., St. Gallen

Die Stiftung untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons St.Gallen. Für Zuwendungen und für das Stiftungsvermögen gewähren die St.Galler Behörden Steuerfreiheit.

ein eigenwilliges Konzept

Unsere Idee besteht nicht darin, Bach «einfach» aufzuführen beziehungsweise das Werk Nummer für Nummer abzuhaspeln. Vielmehr will die J. S. Bach-Stiftung ein umfassendes Bach-Erlebnis und ein besonderes Bach-Verständnis vermitteln. Deshalb bringen wir das Vokalwerk in der Abfolge des Kirchenjahres und in verschiedenen Modulen dem Publikum näher.

Anderthalb Stunden vor dem Konzert finden für Interessierte Einführungsworkshops durch den musikalischen Leiter der Gesamtauführung, Rudolf Lutz, statt. Pro Abend gelangt lediglich *eine* Kantate, dafür aber zweimal, zur Aufführung. Zwischen die beiden Aufführungen legen wir eine Reflexion über den jeweiligen Kantatentext. Danach wird man die Kantate anders hören als zuvor. Aus der Sammlung der Reflexionen entsteht nach und nach eine «J. S. Bach-Kantatenanthologie des 21. Jahrhunderts»* in Buchform.

die abfolge

17.30–18.15 uhr, evangelische kirche, trogen

Einführungs-Workshop

mit Rudolf Lutz und Karl Graf

anschliessend im kronensaal, trogen

Stehimbiss für Workshop-Teilnehmer

19.00 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate des Abends

anschliessend

Reflexion

Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen
Bereichen betrachten den (barocken) Kantatentext aus
heutiger und persönlicher Sicht

anschliessend

Zweite Aufführung der Kantate des Abends

die verantwortlichen

musikalische leitung

Rudolf Lutz (*1951) ist Dozent für Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis. An dieser Hochschule für Historische Aufführungspraxis unterrichtet er zusammen mit zwei Kollegen und zwei Assistenten rund 35 Studentinnen und Studenten der Abteilung Tasteninstrumente. An der Musikhochschule Basel erteilt er das Fach Generalbass und an der Hochschule für Musik und Theater Oratorienkunde. In Konzerten und Workshops ist er ein gefragter Spezialist für historische Improvisationspraxis.



In St. Gallen ist Rudolf Lutz langjähriger Organist der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen. Er leitete zwischen 1986 und 2008 den Bach-Chor St. Gallen und steht dem St. Galler Kammerensemble vor.

2006 wurde Rudolf Lutz zum künstlerischen Leiter der J. S. Bach-Stiftung, St. Gallen, berufen. Im

Hinblick auf die geplante Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk hat Rudolf Lutz in Zusammenarbeit mit andern Musikern das Orchester «Schola Seconda Pratica» sowie ein ständiges Ensemble von Solisten und Chorsängern aufgebaut.

reflexionen

Arthur Godel (*1946), Dr. phil. I, war bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008 Programmleiter von DRS 2, dem Kulturprogramm von Schweizer Radio DRS. Er studierte an der Musikhochschule Luzern Violine und promovierte an der Universität Zürich mit einer Arbeit über «Schuberts drei letzte Klaviersonaten». Seit 1976 arbeitete er als Musikredaktor bei DRS 2.



Er unterrichtete während vierzehn Jahren als Lehrbeauftragter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich musikalische Analyse und von 1980–92 Musikgeschichte an der Musikhochschule Zürich. Arthur Godel hält regelmässig Vorträge und Seminare zu literarischen, historischen und musikalischen Themen.

j.s. bach-kantatenanthologie des 21. jahrhunderts

Michael Wirth (*1957) hat in Bonn, Lausanne und London Germanistik, Romanistik, Geschichte und Kunstgeschichte studiert und promovierte an der Universität Lausanne zum Dr. phil. Er war Schweiz-



Korrespondent der Wiener Kunstzeitschrift «Parnass», Mitherausgeber der «Schweizer Monatshefte» und Kulturkorrespondent der «NZZ» in der Westschweiz. Nach einem Abstecher zu Avenir Suisse arbeitet

Michael Wirth heute im Fundraising und als Berater im Kulturbereich. Er lebt in La Conversion in der Nähe von Lausanne, ist verheiratet und hat drei Kinder.

theologie

Karl Graf (*1934) wuchs im Pfarrhaus in Pfyng TG auf. Er besuchte in Frauenfeld das Gymnasium und studierte nach der Matura (Typus A) in Zürich und Göttingen Theologie. Er war zunächst Pfarrer in Stein AR und wurde 1966 an die evangelische Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen berufen, wo er bis 1993 wirkte.

Dort entwickelte sich eine intensive theologisch-musikalische Zusammenarbeit mit dem Organisten Rudolf Lutz. Neben dem Gemeindepfarramt wurden ihm verschiedene gesamtkirchliche Ämter anvertraut. 1993 bis 1999 war er Präsident des Kirchenrates der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, dem er schon vorher als nebenamtliches Mitglied angehört hatte. Karl Graf ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.



ton-/bildtechnik

Johannes Carl Ed. Widmer (*1971) ist Inhaber und VR-Präsident der Gallus Media AG, welche auch das Gallus Tonstudio umfasst. Ab seinem 7. Altersjahr nahm Johannes Widmer Klavierunterricht, später folgte Chorgesang und Orgelunterricht. Des weiteren verfügt Johannes Widmer über Grundkenntnisse im Spiel von klassischer Gitarre, Violine, Saxophon und Flöte. Schon während seiner Zeit an der Kantonsschule St. Gallen, die er 1991 mit der Matura Typus C und einer speziellen Auszeichnung für seine tontechnischen Einsätze

bei diversen Anlässen abschloss, führte er über 100 Live-Übertragungen (Gottesdienste und Konzerte)



für das Radio durch. Seit 1991 machte Johannes Widmer über 1000 Konzertbeschallungen, 1000 CD- und DVD-Studioproduktionen (Klassik/Pop/ Rock/Jazz) und über 130 Klassikkonzertaufzeichnungen (Radio DRS, SWR).

organisation und finanzen

Konrad Hummler (*1953) wuchs in einem für Politik und Kultur sehr offenen Elternhaus in St.Gallen auf. Primarschule und Gymnasium waren ihm nicht wichtiger als sein vielfältiges Engagement in Jugendorganisationen. Nach der Matura (Typus B) setzte er seine Ausbildung an der Universität Zürich mit einem Jura-studium fort. 1978/79 studierte er auf Einladung des Monetaristen Karl Brunner Ökonomie an der Universität Rochester (N.Y.). Die Studienzeit schloss er 1981 mit einer Dissertation im Grenzbereich von Recht und Informatik ab. Danach trat er in die Finanzanalyseabteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft ein, um bald

in den persönlichen Stab des damaligen Verwaltungsratspräsidenten Dr. Robert Holzach zu wechseln. 1990 entschied sich Konrad Hummler für den Schritt in die Unabhängigkeit und wurde 1991 Teilhaber der damals noch sehr kleinen Privatbank Wegelin & Co. in St. Gallen. Konrad Hummler ist nebst seiner Haupttätigkeit als Teilhaber von Wegelin Verwaltungsrat bei mehreren befreundeten Banken, in einigen KMU-Betrieben, in der Mediengruppe NZZ sowie seit 2004 Bankrat der Schweizerischen Nationalbank. Ausserdem präsidiert er die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell. Konrad Hummler ist mit einer gebürtigen Holländerin verheiratet und Vater von vier Töchtern. In der Freizeit liebt er das Bergsteigen, das Mountainbiking und das (dilettantische) Geigenspiel.



schola secunda pratica

«Seconda Pratica» bedeutet die «zweite Praxis» und meint die «nachfolgende» Schreibart. Dieser musikologische Fachbegriff bezeichnet jene basszentrierte Musik, welche sich um 1600 in Italien zu profilieren wusste. Bekannteste Beispiele dieser «modernen Art» sind die rezitativischen Teile von Monteverdis Opern. Man spricht deshalb bei der barocken Epoche auch vom Generalbasszeitalter.

Im Gegensatz dazu stand die altbewährte Schreibart, die «Prima Pratica». Diese «erste Praxis» meint die Vokalpolyphonie der verschiedenen niederländischen Schulen von Dufay bis Di Lasso. Es ist eine Musik, deren Stimmen gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Obschon das Bach'sche Oeuvre das Resultat seiner grossen musikalischen Neugierde für alte und neue Stile ist – es ist bekannt, dass Johann Sebastian Bach sich Zeit seines Lebens mit zeitgenössischen Strömungen wie auch historischen Stilen beschäftigte –

sind wir der Ansicht, dass seine Kantaten hauptsächlich aus dem Kern des Generalbasses zu verstehen und aufzuführen sind. Deshalb haben wir das Ensemble, das für die J. S. Bach-Stiftung konzertiert, «Schola Seconda Pratica» getauft.

Die Besetzungen für die verschiedenen Kantaten sind variabel. So können die oberen Streicherstimmen solistisch oder auch in der Grösse von 3 ersten und 3 zweiten Violinstimmen und 2 Violastimmen ausgeführt werden. Bach hat in seinen Aufführungen beide Varianten benützt. Die Generalbassgruppe ist mit einem Violoncello, Kontrabass, Cembalo und/oder Orgel das Zentrum der Musik. Die Bläserbesetzung ergibt sich aus den Anforderungen der einzelnen Kantaten. Für den Chor wählen wir eine schlanke Variante mit je drei bis vier Sängerinnen oder Sängern pro Stimme. Zwischen Vokal- und Instrumentalensemble soll eine Gleichberechtigung bestehen. Das modulare Personalkonzept erlaubt uns allerdings, den Chor bei Bedarf deutlich zu erweitern.

Der Begriff «Schola» weist darauf hin, dass im Hinblick auf die langjährige Dauer unseres Vorhabens eine historisch orientierte Orchesterschulung vorgesehen ist.

stimmige örtlichkeiten



Bachs Vokalwerk gehört in die Kirche. Auf der Suche nach geeigneten Aufführungs-orten stiess die J.S. Bach-Stiftung auf die evangelische Kirche in Trogen. Sie bildet mit ihrem italienisch anmutenden Äusseren den Abschluss des Landsgemeindeplatzes. Dieser ist baulicher Zeuge einer ersten, frühen Welle von Globalisierung: Weltgewandte und weitgereiste Kaufleute schufen mit einer Anzahl palastartiger Gebäude hoch über dem Goldachtobel ein Geviert von eigenartiger Grandezza. Die Kirche selbst wurde, nachdem ein Erdbeben ihre nachgotische Vorläuferin stark beschädigt hatte, 1777 beim berühmten Brückenbauer Hans Ulrich Grubemann in Auftrag gegeben, der dem Bauwerk bereits 1779 das Dach aufsetzte. Nach zahlreichen «Ausbesserungen» und Reparaturen im Laufe der Jahrhunderte entschloss man sich 1989/90 zu einer aufwendigen Gesamtrestauration. Die Kirche steht als Baudenkmal von

nationaler Bedeutung unter dem Schutz von Bund und dem Kanton Appenzell-Ausserrhoden. Gleich gegenüber der Kirche befindet sich das alteingesessene Gasthaus Krone mit seinem historischen Saal. Dort findet jeweils der Imbiss nach dem Workshop zur Einführung in die Kantate des Abends mit Rudolf Lutz und Karl Graf statt.

publikationen

ton-/bildaufnahmen

Das Kantatenwerk von Bach existiert in verschiedenen, zum Teil hervorragenden CD-Aufnahmen. Was auf dem Markt fehlt, sind Konzertmitschnitte von akzeptabler Qualität und in genügender Abdeckung des gesamten Vokalwerks. Unsere Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, diese Lücke mit regelmässiger Herausgabe von DVDs zu schliessen. Die Aufnahmetätigkeit wird von der Stiftung vorfinanziert.

bach-anthologie

Die quasi-liturgische Abfolge unseres Aufführungskonzepts setzt zwischen die zweimalige Aufführung des einzigen Kantatenwerks eine sogenannte «Reflexion». Darunter ist eine Textbetrachtung durch eine interessante Persönlichkeit aus unserer Zeit zu verstehen, eine Art vorgetragenes Essay zu den barocken (und deshalb heute nur noch teilweise verständlichen) Vorlagen. Jedes Jahr werden die Reflexionen gesammelt und zusammen mit den Kantatentexten und den theologischen Referenzen in der Bach-Anthologie veröffentlicht.

willkommene mittel

Die J. S. Bach-Stiftung trägt sämtliche Fixkosten des Konzertbetriebs, insbesondere die Anstellung von Rudolf Lutz, ermöglicht die Ton-/Bildaufnahmen von Workshop und Konzerten durch Vorfinanzierung und stellt die Mittel für Redaktions- und Druckkosten der J. S. Bach-Kantatenanthologie zur Verfügung. Die direkten Konzertkosten werden zu etwa zwei Drittel von der Stiftung getragen; ein Drittel der Kosten werden durch den Billett- und Abonnementsverkauf eingespielt. Für jeden Anlass werden jedoch erschwingliche Plätze namentlich für Jugendliche freigehalten. Im Sinne einer Referenz an den Aufführungsort Trogen besteht an den Aufführungstagen die Möglichkeit zur unentgeltlichen Teilnahme an einer Probe.

Um diese umfassenden Finanzierungsaktivitäten auch in Zukunft weiterführen zu können, ist die Stiftung auf Zuwendungen Dritter angewiesen. Sie können uns wie folgt unterstützen:

freunde (ab fr. 100.– pro Jahr) Als Gegenleistung werden die Freunde auf die einzelnen Konzerte und weitere Aktivitäten der Stiftung aufmerksam gemacht. Ausserdem erhalten die Freunde einen Gutschein für einen Eintritt zu einem Einführungs-Workshop oder Kantatenkonzert nach freier Wahl. Die Ton-/Bildträger wie auch die Bach-Anthologie sind zum Subscriptionspreis erhältlich.

gönner (ab fr. 400.– pro Jahr) werden auf die einzelnen Konzerte und weitere Aktivitäten der Stiftung aufmerksam gemacht und erhalten fünf Gutscheine (à je Fr. 40.–) für Eintritte wahlweise zu den Einführungs-Workshops oder den Kantatenkonzerten in Trogen oder einen Rabatt von Fr. 200.– auf das Abonnement. Die Ton-/Bildträger wie auch die Kantatenanthologie sind zum Subscriptionspreis erhältlich.

förderer übernehmen die Gesamtkosten eines ganzen Veranstaltungsabends. Als Gegenleistung werden Sitzplätze reserviert sowie die Ton-/Bildträger wie auch die Kantatenanthologie zum Eigengebrauch zur Verfügung gestellt.

stifter (ab Fr. 100'000.–) Freier Zutritt inkl. Platzreservation für sämtliche Veranstaltungen der Stiftung (Einführungs-Workshops, Kantatenkonzerte, weitere Stiftungsaktivitäten). Die Ton/Bildträger und die Kantatenanthologie werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gönner, Förderer und Stifter werden auf Wunsch im Programmheft aufgeführt. Die Stiftung bedient Sie mit Spendenbescheinigungen für die Steuerbehörden. Ausserdem erhalten Sie den Jahresbericht und die Jahresrechnung der Stiftung.

eintrittspreise und abonnements

einführungs-workshops inkl. anschliessendem Imbiss

Einzeleintritte: CHF 40.–

Jahresabonnement (11 Workshops): CHF 300.–

konzerte

Einzeleintritte Kat. A: CHF 40.–

Kirchenschiff und erste Reihe Empore (reservierte Plätze)

Jahresabonnement (11 Konzerte): CHF 300.–

Kirchenschiff und erste Reihe Empore (reservierte Plätze)

Einzeleintritte Kat. B: CHF 10.–

übrige Plätze Empore

Im Sinne unseres Stiftungszwecks werden pro Konzert 20 Plätze Kat. A an die Erwerber von Eintritten Kat. B nach Zufallsprinzip vergeben. Zudem ist ein kostenloser Besuch der Proben am Freitag möglich; die entsprechenden Probezeiten sind jeweils am Donnerstag vor den Konzert an der Kirche angeschrieben.

aufführungen für dritte

Im Rahmen ihrer zeitlichen Disponibilität stehen die Musikerinnen und Musiker der J. S. Bach-Stiftung und der «Schola Seconda Pratica» für Aufführungen an anderen Orten und für Dritte zur Verfügung. Anfragen sind frühzeitig an das Stiftungssekretariat zu richten.

kontakt

J. S. Bach-Stiftung, Jacqueline Neuburger, Sekretariat

Postfach 164, 9004 St. Gallen

Telefon: 071 242 58 58

E-Mail: info@bachstiftung.ch

Internet: www.bachstiftung.ch

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St.Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch